



KEINEN SCHRITT ZURÜCK

AUSGABE I/2020

Plädoyer für ein erneuertes
und ehrenwertes Europa

Prof. Yunus zur Ehre
Das Erbe des Friedensnobelpreisträgers

Kreative Verantwortung
Hans Reitz, der circ und die academy

The Summer of Purpose
München, 26. – 28. Juni 2020

3Q4U – 3 questions for you –
Antworten auf die Krise

KEINEN SCHRITT ZURÜCK

Das Post-Corona-Wiederaufbauprogramm

Professor Muhammad Yunus, Friedensnobelpreisträger und Wirtschaftswissenschaftler (Bangladesch)

Wo steht unsere Welt und wie geht es mit ihr weiter? Das ist die zentrale Frage, die sich in den ungewissen Zeiten der Corona-Pandemie nicht nur Soziologen, Zukunftsforscher, Philosophen, Politiker und Unternehmenslenker stellen. Es gibt nur wenige Menschen, die in der Lage sind, darauf eine Antwort mit Gewicht zu geben. Der bengalische Wirtschaftswissenschaftler Professor Muhammad Yunus ist einer davon, denn er ist kein trockener Theoretiker, sondern ein Mann der Tat. Mit seiner 1976 gegründeten Grameen Bank hat er über Mikrokredite an die Ärmsten millionenfach menschenwürdige Existenzen ermöglicht. 2006 wurde ihm für sein Lebenswerk der Friedensnobelpreis verliehen. Auch das von ihm entworfene Unternehmensmodell des Social Business hat hunderttausendfach in der Praxis bewiesen, dass es Missstände nachhaltig behebt. Mit seinem vor wenigen Wochen veröffentlichten Manifest „Keinen Schritt zurück (No Going Back)“ fordert er von den Regierungen dieser Welt ein radikales Umdenken zu einem sozialen und umweltorientierten Bewusstsein.

Ein Interview von Gordon Bonnet mit Professor Muhammad Yunus

Herr Yunus, wie geht es Ihnen in dieser schwierigen Zeit?

Meiner Familie und mir geht es gut. Wir bleiben zu Hause und isolieren uns von Besuchern. In dieser katastrophalen Situation besteht unsere Verantwortung darin, gesund zu bleiben, uns um diejenigen zu kümmern, die in Not sind und sich nicht selbst schützen können, den alten Menschen und den Familien um uns herum beizustehen. Es geht aber auch darum, den Menschen Hoffnung auf eine neue Welt zu geben. Jetzt ist die Zeit zum Handeln gekommen, auf allen Ebenen – lokal, national und global. Wir haben das Wissen, das Netzwerk und die Kreativität, um Ergebnisse zu erzielen. Die Zeit drängt, denn unserem Planeten bleibt nicht mehr viel Zeit, die Dinge zum Positiven zu wenden.

Sie werden im Juni diesen Jahres 80 Jahre alt. Ursprünglich wollten Sie Ihren Geburtstag zum Anlass nehmen, um über vier Tage in München mit dem „Super HappYness Festival“ Ihre bislang größte Sozialkonferenz mit vielen Gleichgesinnten, Vordenkern und Zukunftsgestaltern zu feiern. Was ist nun Ihr Plan?

Die Rettung von Leben ist zu Recht zum einzigen Thema auf der ganzen Welt geworden. Diese neue Realität fordert jeden von uns in jedem Augenblick heraus. Aufgrund dieser veränderten Fokussierung haben wir das Festival auf nächstes Jahr verschoben, gleiche Daten, gleicher Ort. Die wütende Pandemie macht dieses Festival umso bedeutungsvoller und dringlicher. Es begeistert mich, zu sehen, wie wir durch den Prozess der Festivalorganisation eine wunderbare Konstellation aus Menschen und Institutionen aufgebaut haben, die bereit und in der Lage sind, ein enormes soziales Bewusstsein freizusetzen, um eine bessere Welt für morgen zu schaffen. >



Was glauben Sie, wird die Pandemie in den Köpfen bewirken?

Noch nie war es so klar wie heute, dass die Vernetzung die ganze Welt in eine kleine Nachbarschaft verwandelt hat. Niemand ist mehr unbekannt, niemand ist zu weit von den anderen entfernt. Wir können niemanden mehr ignorieren, weil wir seine Bedingungen oder Probleme nicht kennen. Wenn wir nichts tun, dann nur wegen unseres Desinteresses. Unser materielles und psychologisches Glück liegt darin, miteinander zu teilen, nicht darin, einander etwas wegzunehmen. Die Pandemie führt zum Zusammenbruch der bestehenden Weltordnung. Auf der positiven Seite sehen wir die große Chance, eine völlig neue sozioökonomische Ordnung aufzubauen. Schließlich hat uns die alte Ordnung in eine Katastrophe geführt.

Was meinen Sie damit?

Bis das Coronavirus die Nachrichten beherrschte, zählten wir buchstäblich die Tage, bis unser ganzer Planet ob der klimatischen Katastrophe die Existenz der Menschen nicht mehr möglich sein lässt. Außerdem droht eine Massenarbeitslosigkeit, weil künstliche Intelligenz die Arbeit für uns übernehmen wird und die Konzentration von Reichtum explosive Ausmaße erreicht. Wir haben uns gegenseitig immer wieder beteuert, dass dieses Jahrzehnt das der letzten Chancen sein wird.

Was also muss getan werden?

Wir sollten uns darauf vorbereiten, das Jahr 2020 als das Jahr der tektonischen Verschiebung in unserem Denken und Handeln zu markieren. Die Erinnerung an 2020 sollte uns den moralischen Treibstoff und den Willen liefern, uns komplett neu zu definieren. Bevor wir aber die Wirtschaft wieder in Gang bringen, müssen wir uns darüber einigen, welche Art von Wirtschaft wir wollen. Wir sollten nicht für einen Moment vergessen, dass sie ein von uns geschaffenes Werkzeug ist. Wir müssen es weiter designen und umgestalten, bis wir das höchste kollektive Glück erreichen. Es geht darum, die richtige Hardware und die richtige Software zu bauen. Die Kraft dazu steckt in uns. Nichts ist für den Menschen unmöglich.

In Ihrem Manifest „Keinen Schritt zurück“, über das in vielen Zeitungen weltweit berichtet wurde, schlagen Sie Lösungen zur Bewältigung der massiven globalen Herausforderungen vor. Sie rufen zu einem radikalen Umdenken auf. Bitte erläutern Sie uns Ihre zentralen Ideen und Forderungen.

Der Ausgangspunkt für das Post-Corona-Wiederaufbauprogramm muss sein, das Sozial- und Umweltbewusstsein in den Mittelpunkt aller Entscheidungen zu stellen. Die Regierungen müssen garantieren, dass niemandem auch nur ein einziger Dollar angeboten wird, bis nicht sicher ist, dass diese Maßnahme im Vergleich zu allen anderen Optionen den größtmöglichen sozialen und ökologischen Nutzen für die Gesellschaft bringt. Alle Wiederaufbaumaßnahmen müssen zur Schaffung einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch bewussten Wirtschaft für das Land wie auch für die Welt führen.

Wir müssen unsere Pläne gerade jetzt entwerfen, wenn wir uns mitten in der Krise befinden. In diesem umfassenden Wiederaufbauplan schlage ich vor, einer neuen Unternehmensform, dem so genannten Social Business, eine zentrale Rolle einzuräumen. Es wurde einzig und allein zur Lösung der Probleme der Menschen geschaffen, ohne dass die Investoren persönlichen Gewinn erzielen. Wenn die ursprüngliche Investition zurückkommt, werden alle späteren Gewinne wieder in das Unternehmen investiert. Um den Markteintritt von Social Business zu beschleunigen, können Regierungen zentral und lokal Social Business Venture Capital-Fonds einrichten und sie können den privaten Sektor, Stiftungen, Finanzinstitutionen und Investmentfonds dazu animieren, derartige Fonds zu bilden oder traditionelle Unternehmen ermutigen, selbst ein Social Business zu werden



Alle Wiederaufbaumaßnahmen müssen zur Schaffung einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch bewussten Wirtschaft für das Land wie auch für die Welt führen.

oder mit Social Businesses Partnerschaften einzugehen. Die Zentralbank kann es ihnen erlauben – so wie anderen Unternehmen auch –, von Finanzinstitutionen Mittel für Investitionen an der Börse zu erhalten.

Wer sind die Investoren von Social Businesses? Wo kann man sie finden?

Sie sind überall. Wir sehen sie nicht, weil unsere gängigen Wirtschaftslehrbücher ihre Existenz nicht einmal wahrnehmen. Die Strategie ist, den Anteil der Social Business-Unternehmen an der Gesamtwirtschaft zu erhöhen, wenn die Wirtschaft wieder wächst. Der Erfolg wird sichtbar, wenn immer mehr Gründer sowohl herkömmliche Unternehmen als auch Social Business-Unternehmen betreiben. Das wird der Beginn einer von sozialem und umweltorientiertem Bewusstsein getriebenen Wirtschaft sein.

Sobald die Regierungspolitik anfängt, Social Business-Unternehmer und Social Business-Investoren anzuerkennen, werden sich diese Unternehmer und Investoren mit Begeisterung melden, um die wichtige soziale Rolle zu spielen, die diese historische Chance verlangt. Social Business-Unternehmer sind keine Mitglieder einer kleinen Weltverbesserergemeinschaft. Es handelt sich um ein bedeutendes globales Ökosystem, zu dem riesige multinationale Unternehmen, große Social Business-Fonds, viele talentierte Vorstandsvorsitzende sowie Körperschaften und Stiftungen mit langjähriger Erfahrung in der Finanzierung und Führung globaler und lokaler Social Businesses gehören.

Das Wiederaufbauprogramm muss eine traditionelle Arbeitsteilung zwischen Bürgern und Regierung aufbrechen. Es sollte alle Bürger ermutigen, sich zu melden und ihr Talent als Problemlöser zu zeigen, indem sie Social Businesses gründen. Ihre Stärke liegt nicht in der Größe ihrer Initiativen, sondern in ihrer Anzahl. Jede kleine Initiative multipliziert mit einer großen Zahl entpuppt sich als eine bedeutende nationale Aktion.

Sie haben Ihr Manifest mit persönlichen Briefen an deutsche Spitzenpolitiker geschickt. Was erwarten Sie sich davon?

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass uns eine einfache, einheitliche globale Entscheidung der Regierungen enorm helfen würde: eine klare Weisung, dass wir nicht dorthin zurückkehren dürfen, woher wir gekommen sind. Wir wollen im Zug des Wiederaufbaus nicht vom Regen in die Traufe springen.

Die Regierungen haben viele Möglichkeiten, um Social Businesses zu priorisieren, sie zu ermutigen und ihnen den Raum zu geben, damit sie wichtige Aufgaben im Bereich des Wiederaufbaus übernehmen. Dies wird die Bewährungsprobe für die Führung sein, um zu zeigen, wie eine Welt inspiriert werden kann, auf völlig unbekannte Weise wiedergeboren zu werden. Die Kombination der deutschen EU-Kommissionspräsidentschaft und der im Juli beginnenden deutschen EU-Ratspräsidentschaft bietet eine enorme Chance, die Zukunft zu gestalten.

Was passiert, wenn die Regierungen nicht auf Sie hören und nur mit den altbekannten Programmen die Wirtschaft wieder angekurbelt werden soll?

Wenn wir damit scheitern, ein von sozialem und umweltorientiertem Bewusstsein getriebenes Post-Corona-Wiederaufbauprogramm in Angriff zu nehmen, steuern wir auf eine Katastrophe zu, die um einiges schlimmer ist als die, die durch das Coronavirus verursacht wurde. Wir können uns in unseren Häusern vor dem Coronavirus verstecken, aber wenn wir die sich verschlechternden globalen Probleme nicht angehen, werden wir keinen Ort auf dieser Welt mehr finden, an dem wir uns vor der wütenden Mutter Natur und den wütenden Massen auf der ganzen Welt verstecken können. //

Das Manifest „No Going Back – Keinen Schritt zurück“ finden Sie in der deutschen und englischen Version unter diesem QR-Code.





EIN KREATIVER ZEIGT, WAS ALS Energie für den Wandel

Wir befinden uns aufgrund der Corona-Pandemie in der größten Krise des 21. Jahrhunderts. Wie massiv die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen sein werden, ist noch gar nicht abzusehen. Hans Reitz denkt die Zukunft vor und zeigt mit seiner Kreativität, was als Nächstes kommt. Weltweit setzt er sich für die Entwicklung sozialer Projekte ein und verbreitet als Kreativberater von Friedensnobelpreisträger Professor Muhammad Yunus die Idee des Social Business. Als einer von wenigen Experten hat er ein tiefes Verständnis von Unternehmenskultur.

Ein Interview von Gordon Bonnet mit Hans Reitz

Hans Reitz, Kreativ-Berater, Social Entrepreneur, Aktivist und Querdenker.

Momentan scheinen viele Menschen aus Angst davor, etwas Falsches zu tun, lieber gar nichts zu machen, erst einmal abzuwarten und sich zurückzuziehen. Wie denkst du darüber?

Das mag zwar psychologisch verständlich sein, ist aber letztlich nur eine Blockade im Denken. Es fehlt den Menschen an Inspiration. Wenn du dich mit allem absicherst, bevor du handelst, wirst du nie gewinnen. Man kann momentan vielleicht kein Geschäft machen, aber man kann und sollte jetzt gestalten, indem man neue Erkenntnisse aufzeigt. Und man kann und sollte jetzt helfen. Viele Menschen werden allein gelassen mit ihren Problemen. Wir engagieren uns beispielsweise in der Berliner Flüchtlingshilfe und helfen kulturell in der Organisation eines Quarantänezentrums für Infizierte. In Wiesbaden unterstützen wir zwei Grundschulen bei den essentiellen Hygienemaßnahmen. Und wir sind mit unserer

ganzen Herzlichkeit für die Menschen in unserer Nachbarschaft und für die Krankenhäuser da und erfreuen sie mit Live-Musik vom Balkon, mit Blumen entlang der Gassen, mit bunter Kreide auf dem Asphalt. Vor Kurzem haben wir in einem problematischen Viertel 7.000 Kerzen aufgestellt. Die Menschen wirkten wie beseelt.

Wie gehst du mit der überall zu spürenden Verunsicherung und der gesamten Situation um?

Wir wurden alle in das Ereignis des unbekanntes Unbekanntes gestoßen. Ein Vulkanausbruch ist für die meisten Menschen unbekannt. Wenn er dann stattfindet, erleben wir das unbekanntes Unbekannte. So ähnlich ergeht es uns nun mit der Pandemie. Nun sind mir Pandemien nicht ganz unbekannt, da ich in meiner Zeit in Indien unter anderem Cholera-Einsätze in Hospet miterlebt und begleitet habe. Von 2003 bis 2007 habe ich in Deutschland Krisenpläne für den Fall einer Pandemie mitvermittelt. Als am 5. März mein Wiesbadener Taxifahrer positiv getestet wurde, ging ich von heute auf morgen mitsamt meiner Familie in die freiwillige Quarantäne. Von dem Tag an habe ich meine Agenturräume geschlossen und zusammen mit meinem Team aus dem Home-Office weitergeführt. Zum Glück hat sich niemand von uns infiziert.

München mit dem „Summer of Purpose“ ein hybrides Event unter strengen Hygienevorkehrungen. Für ein gemeinsames Verständnis der neuen Realität müssen wir uns die eine zentrale Frage stellen: Was haben wir in den letzten 100 Tagen gelernt? Wir wollen deshalb voneinander lernen, Wissen teilen und kluge Menschen miteinander verweben. Ich bin davon überzeugt, dass wir nahezu alle Probleme lösen können, wenn wir das jedem von uns innewohnende Sozial- und Gemeinschaftsbewusstsein gewissenhaft aktivieren können. Dieses Ereignis ist eine einzigartige wissenschaftliche und praxisorientierte kreative Konstellation. Wir werden diskutieren, was eine Kultur des Friedens ist. Orientierung geben die UN-Menschenrechte – wir erinnern uns am 26. Juni an 75 Jahre Human Rights – und die von den United Nations formulierten Sustainable Development Goals. Wir diskutieren auch deutlich mit den politischen Kräften über die Bedeutung eines „Honoris Europa“ und über eine notwendige Gesellschaftstransformation.

Ein Stichwort dieser Tage ist Solidarität. Du selbst propagierst seit jeher eine stärkere Solidaritätskultur. Was genau meinst du damit?

Professor Yunus würde sagen, eine Super Solidarität brauchen wir jetzt! Es ist eine der wirksamsten Kräfte, um sich gegen die Herausforderungen zu wappnen. Ich komme aus der Donau-Region. Mindestens einmal im Leben ist die Donau so hoch, dass sie dir beinahe alles nimmt. Wenn das Wasser weggeht, heißt es nur „pack mas o“, und man baut gemeinsam alles wieder auf – damit das Leben im Dorf wieder beginnen kann. Diese Solidarität zeichnet uns Menschen aus. Der Zusammenhalt in der Krise ist jetzt das entscheidende Momentum.

Was ist dir darüber hinaus im Moment wichtig?

So schwierig die Situation für die Unternehmer und jeden Einzelnen in Deutschland auch ist: Es sollte uns mit Demut erfüllen, wie privilegiert wir hier leben. Einfühlungsvermögen, Mitfühlungsvermögen, Achtsamkeit und die Hinführung zur Barmherzigkeit sind mir sehr wichtig. Wir sollten immer schauen, wem es schlechter als uns geht. Für wen kann ich >

NÄCHSTES KOMMT

Weißt du, wie es dem Taxifahrer ergangen ist?

Es ging ihm zeitweise richtig schlecht. Als er das Krankenhaus verlassen durfte, sagt er, dass er den Himmel noch nie so blau gesehen habe wie jetzt.

Viele Geschäftsfelder sind momentan zum Erliegen gekommen. Wie geht so ein kreativer Kopf wie du damit um?

Die Frage ist, wo werden wir gebraucht im Hier und Jetzt. Im Beratungsgeschäft und in der Wissensvermittlung sind wir mehr denn je gefragt, da wir Antworten und Lösungen für die grassierende Verunsicherung anbieten können. Im Bereich Hospitality mussten wir unser Café perfect day notgedrungen vorübergehend schließen. Schwierig sieht es im Eventbereich aus, da nahezu alle Veranstaltungen unserer Kunden abgesagt oder verschoben wurden. Da, wo es möglich war, haben wir sehr erfolgreich hybride Events aus physischem und virtuellem Treffen auf die Beine gestellt – auch international. Aber wir merken es doch alle bei den unzähligen Zoom-Meetings und Skype-Calls: Nach einer Eingewöhnung funktioniert nun zwar alles reibungslos, aber es fehlen so viele, wichtige menschliche Aspekte dabei. Das gilt umso mehr für Veranstaltungen. Ohne den mit allen Sinnen spürbaren Erlebnismoment wird aus einem Ereignis kein inspirierendes Erlebnis. Wir Menschen brauchen die Nähe von Menschen. Deshalb organisieren wir vom 26. bis 28. Juni in der Messe



jetzt da sein? Viele Menschen sind aktuell in Not. Menschen, die ihren Job verloren haben und die nicht von einem sozialen Netz aufgefangen werden. Menschen, die nicht mit dem psychischen Stress umgehen können und in Depressionen und Alkohol versinken. Frauen und Kinder, die unter häuslicher Gewalt leiden. Mir ist wichtig, dass jeder, der helfen kann, auch tatsächlich Hilfe leistet und Halt gibt. Großherzigkeit besteht ja nicht darin, dass ich ein kleinwenig abgebe, wenn ich viel habe. Sie zeigt sich vielmehr darin, dass ich etwas abgebe, weil ich die Bedürftigkeit sehe – auch wenn ich nicht im Reichtum schwimme.

Wie setzt du das konkret für dich um?

Ich habe gleich zu Beginn der Pandemie, als von einer Maskenpflicht noch gar keine Rede war, von einer Nachbarin für 500 Euro Masken nähen lassen. Die habe ich dann in meinem Umfeld verschenkt. Zum Beispiel an Oskar, der alkoholabhängig ist und auf der Straße lebt. So komme ich mit den Menschen in persönlichen Kontakt und spüre, dass die Einsamkeit so sehr zunimmt.

Wie sieht die Zeit nach Corona aus deiner Sicht aus?

Die Corona-Pandemie bringt Leidvolles und Wertvolles. Gleichwohl möchte ich betonen, dass eine Krankheit nichts Gutes in sich hat. Wenn die Pandemie eines Tages hinter uns liegt, werden viele dennoch auch positive Erinnerungen an diese Zeit haben. Weil sie die Geschwindigkeit gedrosselt haben. Weil sie wieder mehr die Natur genossen und wertgeschätzt haben. Weil sie mehr Zeit mit ihren Partnern und ihren Kindern verbracht haben. Weil wieder mehr gespielt und gelesen wurde. Weil man wieder einmal mehr gemerkt hat, was gute Nachbarschaft bedeutet und warum wir auch unsere lieb gewonnenen Cafés, Bars, Restaurants und Boutiquen für unser Wohlbefinden und ein gutes Lebensgefühl nicht missen möchten. Wir haben gemerkt, dass uns das Leben kein Recht auf Planbarkeit gibt. Wir sind alle Beginner. Es gilt immer

wieder neu, unsere Talente zu aktivieren und unsere Fähigkeiten zu nutzen. Außerdem müssen wir alle permanent dazu lernen. So haben wir soeben gelernt, dass wir mehr Gemeinschaftsbewusstsein benötigen.



Bei allem, was du tust: Was ist die Quelle für deine scheinbar unerschöpfliche Energie?

Ich bin ein Mensch. Der Mensch interessiert sich am meisten für den Menschen, also die Neugier. Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi, Professor Muhammad Yunus und Jane Goodall führen mich zu einer inspirativen Ebene. Ich gestalte

gerne als Gastgeber die Zeit und möchte sie schön machen. Die Zeit möchte ich immer mit dem Bewusstsein der Schönheit und der Liebe widmen. Ein Menschenfreund halt. //

Zur Person

Geboren in Niederbayern, wohnt und arbeitet Hans Reitz in Wiesbaden und ist doch in der ganzen Welt zu Hause. Ständig in Bewegung, kreiert er Erlebnisse, steht im engen Austausch mit Politikern, Unternehmenslenkern und Einmischern und en passant erfindet er sich und andere neu. Nach dem Studium von klassisch süd-indischer Musik organisierte er Zirkus-, Theater- und Kulturprojekte, bis er vor 26 Jahren die Agentur circ für Live Communication und Creative Consulting gründete, die mehrmals als kreativste Agentur Deutschlands ausgezeichnet wurde. Außerdem betreibt er mit perfect day ganz auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Kaffee-Franchise-Oasen mit Waldkaffee aus den eigenen Plantagen in Südindien. Seit 2007 ist er Kreativberater von Friedensnobelpreisträger Professor Muhammad Yunus mit dem er 2009 das „Grameen Creative Lab“ zur Verbreitung von Social Business gründete.

3Q4U _____ 3 Questions for you



Ron Garan

former NASA Astronaut. Now Speaker and bestselling author.

WHAT DID YOU LEARN FROM THE CRISIS?

That our current system no longer serves us. We are on the wrong path and need a course correction to put humanity on a trajectory toward a positive and restorative future where 10 billion humans can live in harmony with our planet and each other.

WHAT TOUCHED YOU MOST?

The bravery of our essential workers in all walks of life that face danger for the good of society

WHAT DOES "NO GOING BACK" MEAN FOR YOU?

It means not going back to the upside-down status quo that treats people as numbers on a spreadsheet, or solely as a consumer group or workforce. No going back means we transcend our two-dimensional past and enter into a world where every person regardless of where they live, how they worship, how much money they have, or any other perceived differences are treated as a valued member of our human family and are able to contribute their unique gifts to our planetary community.